

Grundschule Silberberg

Ankerklasse

TiP-Maßnahme an der Grundschule Silberberg
- Stand Mai 2026-



1. Ankerklasse

Die Ankerklasse (in der Grundschule Silberberg Bärenhöhle genannt) ist eine temporäre, intensivpädagogische Maßnahme (TIP-Maßnahme) der Grundschule Silberberg in Geesthacht.

Die Maßnahme richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4, bei denen ein deutlich erhöhter Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich besteht und bei denen die zur Verfügung stehenden pädagogischen Maßnahmen nicht ausreichen, um am Regelschulunterricht mit vollem Stundenumfang teilnehmen zu können.

Die Ankerklasse bietet insgesamt sechs Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in einem verlässlichen, pädagogischen Rahmen ihre individuellen emotionalen und sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln, sodass sie nach Beendigung dieser Maßnahme wieder am Regelunterricht teilnehmen können.

1.1. Zielgruppe

Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich fällt es häufig trotz der Angebote und Maßnahmen zur Inklusion schwer, den Schulvormittag zu bewältigen. Sie sind aufgrund ihrer Schwierigkeiten im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung oftmals in einer Klasse mit wechselnden Bezugspersonen und vielen Schülerinnen und Schülern überfordert. Außerdem haben diese Kinder häufig Probleme, sich auf den Unterrichtsstoff einzulassen bzw. sich auf die Lerninhalte zu konzentrieren. Folglich sollten sie zunächst die Möglichkeit bekommen, grundlegende soziale Kompetenzen zu entwickeln, um dann im nächsten Schritt auf diesem Fundament aufbauend sich auf den Unterrichtsstoff und das soziale Miteinander in großen Klassen einlassen zu können.

Der Aufenthalt in der Ankerklassengruppe ist für die ausgewählten sechs Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 1 bis 4 begrenzt und hängt von der individuellen Entwicklung des Kindes ab. Die Ankerklassengruppe wird in einem festen Klassenraum der Grundschule Silberberg untergebracht sein. Auf der einen Seite ist den Kindern das Schulgebäude vertraut, auf der anderen Seite können sie in einem eigenen geschützten Raum mit festen Bezugspersonen an ihren Zielen arbeiten und sind später am Vormittag wieder Teil der Klassengemeinschaft, sodass sie auch dort nicht die Anbindung verlieren.

1.2. Ziele

Die Kinder erhalten in der Ankerklassengruppe ein angepasstes, pädagogisches und sonderpädagogisches Angebot. Ziel ist das Weiterentwickeln sozialer und emotionaler

Kompetenzen sowie die Vermittlung entsprechender Lern- und Arbeitsstrategien. Um diese Ziele zu erreichen, werden folgende pädagogische Maßnahmen ergriffen:

- fester Klassenraum
- feste Zeiten
- feste Routinen
- klare Regeln
- positive Kommunikation
- Beziehungsaufbau zu den Lehrkräften (bindungsgeladete Pädagogik)
- Angebote im Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten werden individuell auf die Schüler und Schülerinnen der Gruppe abgestimmt
- Arbeit an individuellen fachlichen Zielen
- Stärkung der basalen Kompetenzen

Das übergeordnete Ziel der Ankerklasse ist es, dass die Kinder mit den dort erworbenen Kompetenzen wieder in ihre Stammklasse zurückgeführt werden und am Unterricht teilnehmen können.

2. Arbeit innerhalb der Ankerklasse

2.1. Das Team der Ankerklasse

Zum pädagogischen Team der Ankerklasse gehören eine Schulleitung, möglichst eine Schulbegleitung der Grundschule Silberberg sowie zwei Förderzentrumslehrkräfte der Fachrichtung emotionale und soziale Entwicklung des Förderzentrums Geesthacht. Ein Gremium, das sich aus der Schulleitung und dem Ankerklassen-Team zusammensetzt, tauscht sich bei Bedarf über die Aufnahme oder Wiedereingliederung der Kinder in die Ankerklasse bzw. in die Klasse aus.

Das Team gestaltet die pädagogische Arbeit innerhalb der Ankerklasse, den Austausch mit den Erziehungsberechtigten, Lehrkräften sowie weiteren Fachkräften der Schule und weiteren außerschulischen Netzwerkpartnern. Um einen möglichst kontinuierlichen Ablauf in der Ankerklasse gewährleisten zu können, soll das Team während der Ankerklassenzeit nicht für Vertretungen eingeplant werden. Jede Unterrichtsstunde ist mindestens mit einer Förderschullehrkraft, einer pädagogischen Fachkraft und/oder einer Schulbegleitung besetzt. Im Krankheitsfall eines Teammitgliedes behalten sich die Lehrkräfte der Ankerklasse vor, einzelne Kinder am Unterricht der Stammklasse teilnehmen zu lassen.

Das Ankerklassen-Team hat zusätzlich zur Unterrichtszeit noch weitere Aufgaben. So soll ein intensiver Austausch innerhalb des Teams und mit den Eltern stattfinden, sowie Hospitationen und die Mitwirkung bei der Umsetzung von Lernplanziele, die Vermittlung von Hilfen, der Austausch mit der Schulsozialarbeit und dem Gremium gewährleistet sein.

2.2. Tagesstruktur

Der Ablauf in der Ankerklasse soll den Schülerinnen und Schülern einen verlässlichen Rahmen bieten, der sich aber auch bei Bedarf an die aktuellen Herausforderungen der Kinder anpassen kann.

10 Uhr	Ankommen Begrüßungsritual	10 Minuten
10.10 Uhr	Wir-Zeit Spiele (Gesellschaftsspiele, Bewegungsspiele, Kooperationsspiele)	20 Minuten
10.30 Uhr	Ich-Zeit Individuelle Beschäftigung – Vorbereitung der Lernzeit/ des Sozial-Trainings (Was kann/ will ich heute schaffen? Wie kann ich es schaffen? Was brauche ich?)	10 Minuten
10.40 Uhr	Gemeinsames Frühstück	10 Minuten
10.50 Uhr	Lernzeit bzw. Sozial-Training Arbeiten an individuellen Aufgaben bzw. Übungen zur sozial-emotionalen Entwicklungen	30 Minuten
11.20 Uhr	Reflexion Eintrag ins Lerntagebuch (Habe ich meine Ziele erreicht? Selbsteinschätzung/ Lehrereinschätzung)	15 Minuten

2.3. Wochenstruktur

Der Unterricht in der Ankerklasse findet vier Mal in der Woche (*montags, dienstags, mittwochs, donnerstags*) für jeweils zwei Schulstunden statt. Die Teilnahme an besonderen Aktivitäten innerhalb der Stammklasse kann in enger Absprache zwischen dem Ankerklassen-Team und der Klassenlehrkraft erfolgen. Auch die Teilnahme an bestimmten Fächern wie Sport, Kunst, etc. kann nach Absprache in der Klasse verbracht werden, wenn es sinnvoll erscheint.

Zum Ende der Woche erhalten die Erziehungsberechtigten eine Rückmeldung über die Arbeit in der Ankerklasse, mit dem Fokus auf Gelingendes.

2.4. Das Gremium

Die Gremiumsrunde tagt alle 2 Wochen und besteht aus der Schulleitung, der Schulsozialarbeit und dem Team der Bärenhöhle. Es soll über die jeweils aktuelle Situation, pädagogische Entscheidungen, Neuaufnahmen und weitere Schritte (z.B. Kooperationen mit dem ASD) gesprochen und reflektiert werden.

2.5. Das Raumkonzept

Der Ankerklasse steht ein Klassenraum zur Verfügung, der für jedes Kind einen eigenen Arbeitsplatz mit Schreibtisch und Ablagen bietet. Es sollen so eigene Lernbüros für die Kinder entstehen. Das Lernbüro dient so auch als Rückzugsort. Die Büros sollen mit einer Magnet- oder Pinnwand ausgestattet sein, so dass Ziele visualisiert werden können. Außerdem können Lob-Botschaften oder auch Fotos der Arbeitsergebnisse die Lernumgebung individualisieren.

Weitere Ausstattungen des Raums:

- ein (runder) Tisch für Gruppenarbeiten (für die Begrüßung, Spiele, Besprechungen und die Reflexion)
- einen Arbeitsplatz für Lehrkräfte
- eine digitale Tafel
- einen abschließbaren Schrank für Berichte und Vorlagen
- Regale und Schränke für Spiele und Bücher
- Ruhe-Bereiche

Der Raum der Ankerklasse kann in den freien Stunden für die Förderung anderer Schülerinnen und Schüler sowie für Gruppenarbeiten anderer Klassen genutzt werden. Nach Möglichkeit sollen auch Gespräche mit Erziehungsberechtigten und Lehrkräften in diesem Raum stattfinden. Ein Belegungsplan soll eine transparente Nutzung ermöglichen.

2.6. Lernziele

Die Ankerklasse verfolgt hauptsächlich Ziele im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung: Die Kinder sollen lernen eigene Gefühle und die der anderen zu erkennen und zu benennen. Sie sollen zu Empathie und Perspektivwechsel befähigt werden, mit belastenden Situationen angemessen umgehen können und ein entsprechendes Vokabular nutzen. Darüber hinaus sollen ihnen Strategien zur Selbstregulation vermittelt werden.

Wir-Zeit: In der Wir-Zeit starten die Kinder mit einem Stimmungsbarometer, mit dessen Hilfe sie ihre momentane Gefühlslage reflektieren sollen. Im Anschluss sollen verschieden Lese-, Kooperations- und Bewegungsspiele stattfinden. Beim Spielen sollen die Kinder ihre Frustrationstoleranz ausbauen, lernen Rücksicht zu nehmen und aufeinander einzugehen.

Ich-Zeit: Die Ich-Zeit dient der Vorbereitung auf die Lernzeit. Sie sollen überlegen, was sie benötigen, um gut arbeiten zu können (Habe ich genug getrunken, gegessen? Brauche ich noch Bewegung oder eher Ruhe?). Im Anschluss können sich die Kinder z.B. mit Puzzles, Knete, kinästhetischem Sand, Bügelperlen, Konzentrations- oder Knobelaufgaben beschäftigen.

Lernzeit: An zwei Tagen in der Woche soll in der darauffolgenden Arbeitsphase jedes Kind an Aufgaben arbeiten, die die Klassen- oder Fachlehrkräfte für sie bereitstellen (z.B. Wochenplanarbeit oder aktuelles Material). Auch Leistungsnachweise können in der Bärenhöhle bearbeitet werden.

Sozial-Training: Da die Ankerklasse gezielt der Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen dient, wird an zwei Wochentagen ein strukturiertes Sozialtraining durchgeführt. Dieses orientiert sich an den Programmen „Verhaltenstraining für Schulanfänger“ (1.–2. Klasse) und „Verhaltenstraining in der Grundschule“ (3.–4. Klasse) nach Petermann und Petermann.

Reflexion: Mit jedem Kind werden ein bis maximal drei Ziele aus den Bereichen sozial-emotionales Verhalten und Lern- und Arbeitsverhalten festgelegt. Nach jeder Unterrichtsstunde wird das Erreichen dieser Ziele durch die Lehrkräfte der Bärenhöhle und die Klassen- bzw. Fachlehrer der Stammklasse bewertet. Diese Bewertung erfolgt auf Zielbögen mit einer Skala von 1 (nicht erreicht) bis 4 (voll erreicht). Diese Bögen sollen am Ende der Woche als Rückmeldung für die Erziehungsberechtigten mit nach Hause gegeben werden.

Störungen haben Vorrang:

Unter Umständen kann es sein, dass die Kinder in der Ankerklasse nicht an ihrem Arbeitsmaterial arbeiten können, weil andere Themen obenauf liegen. Herausfordernde Situationen werden mit dem jeweiligen Kind reflektiert und gemeinsam an einer Lösung gearbeitet. Die Lernzeit muss in solchen Situationen inhaltlich angepasst werden.

2.7. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit mit sozial-emotional auffälligen Kindern. Daher sollen die Eltern wöchentlich eine positiv formulierte Rückmeldung zu Erlebnissen, Verhaltensweisen oder Fortschritten ihres Kindes erhalten. Dabei kann es sich um Fortschritte im Lern- und Arbeitsverhalten bzw. im Bereich der sozial-emotionalen oder körperlich-motorischen Entwicklung handeln. Ziel ist es, dass alle sechs bis acht Wochen ein Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und den Lehrkräften der Bärenhöhle stattfindet. Auch die Klassenlehrkräfte sollen nach Möglichkeit teilnehmen.

Die enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten soll eine positive Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus fördern. Darüber hinaus sollen eventuelle Probleme im häuslichen Bereich lösungsorientiert besprochen werden.

Außerdem sollen – wenn nötig - weitere Beteiligte wie die Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit oder des ASDs daran teilnehmen, um weitere Möglichkeiten der Unterstützung oder Förderung zu besprechen.

3. Von der Aufnahme bis zur Reintegration

3.1. Aufnahmekriterien

Für die Aufnahme eines Schülers bzw. einer Schülerin in die Ankerklasse müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Die Auffälligkeiten im Verhalten und Erleben des Kindes
 - bestehen seit mindestens drei Monaten,
 - gehen über eine erwartbare Reaktion auf belastende Lebenssituationen hinaus und
 - zeigen sich in einem länger andauernden, ausgeprägten Verlauf.
- Die Auffälligkeiten treten settingübergreifend
 - in mehreren schulischen Situationen und
 - bei mehr als einer Lehrkraft auf.
- Allgemeine pädagogische Maßnahmen und direkte Interventionen zur Verhaltensregulation wurden
 - bereits umfassend ausprobiert und waren nicht erfolgreich, oder
 - wurden aufgrund einer negativen pädagogischen Einschätzung als nicht erfolgversprechend bewertet.
- Diagnostische Rückmeldung durch den SDQ (Strengths and Difficulties Questionnaire)
 - Der SDQ-Fragebogen wurde von mindestens zwei Lehrkräften ausgefüllt.
 - Die Ergebnisse zeigen auffällige Werte im Gesamtbild oder in relevanten Subskalen.
- Pädagogische Vorbereitung der Aufnahme
 - Die Klassenlehrkraft erstellt in Absprache mit allen beteiligten Lehrkräften einen individuellen Lern- und Förderplan. Dieser umfasst insbesondere die Bereiche:

- *Sozialverhalten,*
 - *Arbeits- und Lernverhalten.*
- Maßnahmen der Prävention und Intervention werden von Schülern und Schülerinnen, Lehrkräften und Eltern umgesetzt.

3.2. Aufnahmeplanung / Aufnahme

Die Aufnahme eines Kindes in die Ankerklasse erfolgt nach einem klar strukturierten und transparenten Verfahren, das sowohl pädagogische als auch organisatorische Schritte umfasst.

1. **Beratung in der pädagogischen Konferenz**
In einer pädagogischen Konferenz beraten die Lehrkräfte – insbesondere die Deutsch- und die Mathematiklehrkraft – sowie die zuständige sonderpädagogische Fachkraft gemeinsam mit dem Team der Ankerklasse über die mögliche Teilnahme des Kindes an der Maßnahme.
2. **Unterrichtsbesuche und Dokumentation**
Mindestens ein Unterrichtsbesuch durch eine sonderpädagogische Lehrkraft des Ankerklassen-Teams findet statt. Die Beobachtungen werden dokumentiert. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse entscheidet das Team über die grundsätzliche Möglichkeit einer Aufnahme.
3. **Erstinformation der Erziehungsberechtigten**
Das Kind und die Erziehungsberechtigten werden durch die Klassenlehrkraft über die Maßnahme „Ankerklasse“ informiert. Anschließend nimmt das Team der Ankerklasse Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf und vereinbart ein Erstgespräch.
4. **Kooperationsbereitschaft der Erziehungsberechtigten**
Die Erziehungsberechtigten erklären ihre Bereitschaft, mit der Schule zu kooperieren und die positive Entwicklung ihres Kindes im Rahmen der Maßnahme aktiv zu unterstützen.
5. **Schnuppertage in der Bärenhöhle**
Das Kind wird zu mehreren Schnuppertagen eingeladen, um die Ankerklasse, die Arbeitsweise, das Team und die Schüler und Schülerinnen kennenzulernen und erste Erfahrungen zu sammeln.
6. **Kooperationsbereitschaft des Kindes**
Das Kind bekundet seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit und willigt ein, regelmäßig und verbindlich am Unterricht in der Ankerklasse teilzunehmen.
7. **Entscheidung über die Aufnahme**
Das Team der Ankerklasse entscheidet abschließend über die endgültige

Aufnahme des Kindes und informiert daraufhin die Schulleitung über die Entscheidung.

8. Aufnahmegespräch und Vertragsunterzeichnung

Es findet ein Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten, mindestens einer Lehrkraft der Ankerklasse und dem Kind statt.

- Im Rahmen dieses Gesprächs werden konkrete Entwicklungs- und Lernziele vereinbart, an denen das Kind während der Maßnahme arbeitet.
- Die Erziehungsberechtigten und das Kind unterschreiben einen Vertrag, in dem die Vereinbarungen, Erwartungen und Regeln der Ankerklasse verbindlich festgehalten sind.

3.3. Prozessbegleitung

Die Teilnahme in der Ankerklasse wird durch eine kontinuierliche lernprozessbegleitende Diagnostik unterstützt. Die individuellen Ziele der Schülerinnen und Schüler werden fortlaufend reflektiert, überprüft und dokumentiert.

Die Zielarbeit orientiert sich an den bestehenden Lernplänen sowie an aktuellen Entwicklungen oder besonderen Ereignissen im Schulalltag. Die individuelle Entwicklung wird mithilfe von Rückmeldemögen und regelmäßigen SDQ-Erhebungen (alle drei Monate) festgehalten. Ziel ist es, Fortschritte sichtbar zu machen und bei Bedarf Anpassungen der individuellen Ziele vorzunehmen.

Die Entwicklung der Kinder wird regelmäßig in Austauschgesprächen zwischen dem Team der Ankerklasse und den Klassenlehrkräften besprochen. Sowohl die Lehrkräfte der Bärenhöhle als auch die Lehrkräfte der Stammklassen geben den Schülerinnen und Schülern täglich Rückmeldungen zu ihren individuellen Zielen. Diese Rückmeldungen werden wöchentlich von den Erziehungsberechtigten abgezeichnet. Dadurch entsteht ein kontinuierlicher und transparenter Austausch zwischen Schule und Elternhaus.

Die Lehrkräfte der Stammklassen erhalten am Ende jeder Woche einen Wochenrückblick, um den Lernstand und die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und in den Regelunterricht einbeziehen zu können.

3.4. Reintegration

Alle Schülerinnen und Schüler bleiben während ihrer Teilnahme am Unterricht in der Ankerklasse weiterhin ihrer Stammklasse zugeordnet und nehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Regelunterricht teil. Die Dauer der Teilnahme in der Ankerklasse

richtet sich nach der individuellen Entwicklung des Kindes, beträgt jedoch mindestens drei Monate.

Über die Rückführung in die Stammklasse wird im Rahmen einer pädagogischen Konferenz beraten. Die Reintegration erfolgt entsprechend der Bedürfnisse des Kindes so kleinschrittig und behutsam wie möglich. Dabei können sowohl Teilrückführungen als auch flexible Übergangsphasen gestaltet werden.

Sobald sich eine Beendigung der Maßnahme abzeichnet, findet ein Abschlussgespräch mit allen Beteiligten statt (Kind, Erziehungsberechtigte, Team der Ankerklasse und Klassenlehrkraft). In diesem Gespräch werden der Entwicklungsverlauf, der erreichte Lernstand sowie weitere Unterstützungsbedarfe besprochen.

Sollte sich im Verlauf zeigen, dass die Maßnahme für das Kind nicht geeignet ist – etwa weil keine Fortschritte erkennbar sind, grundlegende Regeln der Ankerklasse wiederholt nicht eingehalten werden oder das Kind keine Kooperationsbereitschaft zeigt –, kann die Maßnahme abgebrochen werden. In diesem Fall beruft das Team der Ankerklasse ein Fachgespräch ein, an dem die Klassenlehrkraft und gegebenenfalls die Schulleitung teilnehmen. Gemeinsam wird über den Abbruch beraten und weitere schulische Unterstützungsoptionen werden aufgezeigt.